

Gembloux genannt mit unterschiedlichen Berichten über Leo, nach Wilhelm sei er Bischof von Speyer, nach Sigebert Bischof von Toul gewesen. Dann wird Petrus Damiani eingeführt als *Petrus tamen Damianus vir magnae sanctitatis et scientiae, qui eo tempore florebat*. Es folgt ein Zitat aus einem Brief *ad papam Hildebrandum*. Dabei handelt es sich um den Brief 57²⁸, gerichtet an den Elekten Gerhard von Florenz und die *virga Assur* Hildebrand. Brief 57 wurde im Jahre 1058 geschrieben, also lange vor der Erhebung Hildebrands zum Papst. Die ursprüngliche Adresse lautet: *Dilectissimis Gerardo Florentinae civitatis episcopo et apostolicae sedis electo, et virgae Assur Hildeprando* ... Der Name des Elekten Gerhard, des späteren Papstes Nikolaus II., fehlt in vielen Handschriften²⁹, sodaß die Adresse dann verkürzt lautet: *Dilectissimo apostolicae sedis electo et virgae Assur Hildeprando* ... In einigen Handschriften erhält dann der Brief sogar die Überschrift: *Ad Hildebrandum papam, qui et Gregorius septimus*, und in dieser Form, die sich auch Helinand zu eigen macht, finden wir Brief 57 in Lo1, Om, P2, P3, P4, P5, während Br1 und Mo die korrekte Adresse und als Überschrift *Epistola ... ad successores eius* haben. Damiani berichtet hier von ihm durch Hildebrand vermittelte Erzählungen eines Bischofs von Novara und Papst Leos IX. über *carналiter* lebende Bischöfe, die aber trotzdem Wunder bewirkt haben³⁰. Hier findet sich wieder eine Abweichung, die auf die handschriftliche Vorlage einen Hinweis geben könnte. Damiani berichtet, daß Hildebrand mit einem Bischof von Novara *in Teutonicorum partibus* unterwegs war³¹, was bei Helinand³² zu einem *Teutonia* wird. Aber in den Codd. Br1 und Mo steht *Galliarum* statt *Teutonicorum*, so daß diese beiden Handschriften jedenfalls an dieser Stelle als Vorlage für Helinand ausfallen.

Zum Jahre 1055 wird von der Erhebung Papst Viktors II. berichtet, doch für seine Regierungszeit wird aus Damianis Werken wieder nur ein Bericht mit einer Wundergeschichte für erwähnenswert gehalten, für den als Quelle der Archidiakon Hildebrand genannt wird³³. Dieser sei als Apokrisiar des Papstes nach Gallien gegangen und habe hier einen simonistischen Bischof getroffen, der eben wegen seiner Simonie den Namen des Heiligen Geistes nicht habe aussprechen können³⁴. Im Jahre 1058 sind wir dann bereits in der Zeit Papst Stephans IX., und aus einem Brief Damianis³⁵ wird wieder nur eine Wundergeschichte aufgegriffen. Bei einem Brand in einer deutschen Stadt kam ein fromm lebender Mönch, der vor einem solchen Brand als Strafe Gottes gewarnt hatte, selbst ums Leben. Im Gegensatz zu Damiani nennt Helinand³⁶ den Namen der Stadt

28) Petrus Damiani, Brief 57 (II S. 163, 1 ff.).

29) Vgl. REINDEL, Studien III (wie Anm. 11) S. 351 ff.

30) Petrus Damiani, Brief 57 (II S. 173, 11 ff.); S. 174, 13 ff.).

31) Petrus Damiani, Brief 57 (II S. 173 f.).

32) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 951, 45 f.).

33) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 952, 5 ff.).

34) Petrus Damiani, Brief 72 (II S. 344 f.).

35) Petrus Damiani, Brief 57 (II S. 181 f.).

36) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 952 f.).